

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „Elektrischen Welle“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. Einrückpreisiger Jahrgang.

Insertions, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen u. kostet die dreispaltige Corpusspalte 10 Pf. unter „Eingefandt“ 20 Pf. Bestmöglicher Inseratenbetrag 25 Pf.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß eines unlängst im hiesigen Bezirk vorgekommenen Unglücksfalles erachtet es die unterzeichnete Amtshauptmannschaft für angezeigt, die Besitzer von Etablissements, in welchen sich Transmissionen und Hilfsmaschinen befinden, darauf aufmerksam zu machen, daß den Unglücksfällen, welche beim Schmieren von dergleichen Gegenständen zu befürchten stehen, am wirksamsten durch folgende Maßnahmen vorgebeugt werden kann:

- 1) Das Schmieren von Transmissionen und gefahrdrohenden Maschinentheilen darf im Allgemeinen nur während deren Stillstand stattfinden und ist hiermit für jeden Arbeitsaal nur eine ganz besonders vorsichtige, besonnene und geschickte Person zu betrauen.
- 2) Es sind in allen Arbeitsälen Anschläge auszuhängen, auf welchen in deutlicher Schrift das Schmieren von Transmissions- und Maschinentheilen jedem Unbefugten bei Strafe verboten wird.
- 3) Wo nur irgend thunlich, sind selbstthätige Schmiervorrichtungen, resp. sogenannte Selbstöler, anzubringen.
- 4) Sollte das Schmieren an gewissen Transmissionstheilen ausnahmsweise auch bei deren Gange stattfinden müssen, so sind die betreffenden Schmierlöcher mit entsprechenden kleinen Trichtern zu versehen und zum Delaufgeben eine an eine Stange in zweckmäßiger Weise locker befestigte hierzu geeignete Oelfanne zu verwenden.

Eine Berücksichtigung dieser Maßnahmen darf man im eigenen Interesse der Betriebsunternehmer wohl um so mehr erwarten, als sich dieselben sonst die sie etwa treffenden Nachteile selbst zuzuschreiben haben.

Königliche Amtshauptmannschaft Bautzen, am 13. November 1886.
von Bogberg.

D. 111.

Auf Antrag der Erben weil. Gottlob Ehregott Köditz's in Demitz soll die zu dessen Nachlaß gehörige Häuslernahrung Brandcataster Nr. 35 für Demitz, Folium 26 des Grundbuchs für diesen Ort,

den 8. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle im Nachlaßhause versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die im Heine'schen Gasthof in Demitz aushängenden Verkaufsbedingungen und die Grundstücksbeschreibung bekannt gemacht wird.

Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 18. November 1886.
Manitus.

Bekanntmachung.

Nach § 17 der Kirchenvorstandsordnung scheiden mit Ende des Kirchenjahres die Herren Stadtrath **Kind**, Stadtverordnetenvorsteher **Guste** und Rechtsanwalt **Roch**, sowie die Herren **Leich** aus Weismannsdorf und **Brenschke** aus Belmsdorf aus dem Kirchenvorstande aus, es ist daher eine Neuwahl vorzunehmen und ist hierzu

Sonntag, der 1. Advent (28. November),

bestimmt worden.

Die Wahl findet an diesem Tage unmittelbar nach dem Frühgottesdienste bis 1/2 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause

statt. Die Abtretenden sind wieder wählbar.

Der Kirchenvorstand zu Bischofswerda.

Dr. Wegel.

Die nächste Reichstagsession.

Mit einem fast bänglichen Gefühl sieht man diesmal der Reichstagsession entgegen, welche am 25. d. M. eröffnet und bei der Nähe des Weihnachtstages nur wenige Wochen währen wird. Da die Fragen der Feststellung der Friedensstärke des deutschen Heeres auf abermals sieben Jahre hinaus, der Vermehrung des Heeres und der Seewehr erst nach den Weihnachtstagen an den Reichstag herantreten und mit dem Etat für 1887/88 kaum etwas zu thun haben werden, erklärt sich die jegige erwartungsvolle Stimmung nur durch die Verdüsterung der auswärtigen Politik und durch den trotz der beharrlichen Opposition des Centrums noch unter den regierungsfreundlichen Parteien fortbauern den bedauerlichen Zwiespalt. In Bezug auf die Lage der Dinge im Orient braucht man sich zunächst keinen ernstlichen Befürchtungen hinzugeben, weil alle Aussicht vorhanden ist, daß Rußland auf eine Occupation Bulgariens verzichten und sich damit zufrieden geben wird, daß die Bulgaren den Prinzen von Ringelien zu ihrem Fürsten wählen, der nichts weiter sein will und sein kann als ein Statthalter des Czaren. Auf diese Weise werden die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel freilich eher verschlechtert als verbessert. Die europäische Staatskunst hat aber jetzt die Hoffnung auf eine solche Verbesserung vollständig ausgegeben und trachtet nur darnach, die ohne Weltkrieg unmögliche, mit der Zeit aber unvermeidliche Liquidation der abendländischen Türkei wenigstens noch einige

Jahre hinauszuschieben. Wenn dies gelingt, so dankt das Europa der Friedenspolitik des greisen deutschen Kaisers, der am Abend eines thatenreichen Lebens nicht eine Kriegsfahle anzünden will, die nicht so rasch erlöschen würde, der außerdem das Band der Freundschaft nicht zerrißen sehen möchte, das ihn so lange Jahre hindurch mit der Czarenfamilie verknüpfte. So wenig aber der Kaiser geneigt ist, auf seine bewährte Friedenspolitik zu verzichten, so wenig erachtet er das mit dieser Politik scheinbar in Widerspruch stehende Septennat und die Erhöhung des Militäretats für erklärlich. Aus diesem Grunde könnte eine erfolgreiche Gegnerschaft des Centrums und der Deutschfreisinnigen gegen diese letzteren Punkte keine andere Folge haben, als die Auflösung des Reichstages. Um nicht zu dieser ihm peinlichen Maßregel gezwungen zu sein, verzichtete seiner Zeit Fürst Bismarck auf die von ihm so eifrig verfochtenen Monopole auf Tabak und Branntwein, als die Mehrheit der deutschen Volksvertretung sich gegen die betreffenden Vorlagen erklärte. Bei der Erhöhung des Militäretats und der Präsenz ziffer und bei dem Septennat handelt es sich aber nicht um irgend ein Lieblings-Project des deutschen Reichscanzlers, sondern um den unumstößlichen Willen des Kaisers, der den Frieden selbst um hohen Preis erhalten, aber Deutschland sichern will gegen die unberechenbaren Gefahren, die dem Reiche infolge der Nachgelüste vieler Franzosen und der Ländergier der ebenfalls deutschfeindlichen Slaven drohen. Vielleicht wird schon in der unmittelbar bevorstehenden

Reichstagsession die erste Lesung des Etats darüber Aufklärung schaffen, ob die Opposition und besonders das durch seine Stimmenzahl den Ausschlag gebende Centrum angesichts der unsicheren Lage im Orient den Widerspruch zu mäßigen gedenkt. Möglicherweise unterbleiben aber auch bei der Budgetberatung diesmal allgemeine politische Debatten und beschäftigt sich der deutsche Reichstag außer mit dem Etat höchstens noch mit verschiedenen sachlich wichtigen Vorlagen, die keine eigentliche politische Bedeutung haben. Nämlich schwierig werden sich die Verhandlungen über den Entwurf gestalten, der eine sehr geringe Ermäßigung der Gerichtskosten, aber gleichzeitig eine Verminderung der Rechtsanwalts-Gebühren anstrebt, der den betroffenen Kreisen als zu weitgehend erscheint. Ueber diese Vorlage will der deutsche Bundesrath die Gerichte gutachtlich hören, über die Unfallversicherung für Seeleute u. s. w., gegen welche die Schifförheber große Bedenken laut werden ließen, die Meinung der zumeist beteiligten Handelskammern vernehmen. Erst auf Grund der bezüglichen Berichte wollen die Ausschüsse des deutschen Bundesrathes an die Beratung herantreten. Wahrscheinlich wird ein gleiches Verfahren für den neuesten Entwurf bezüglich der Versicherung der Bauarbeiter eintreten, und so ist nicht anzunehmen, daß diese Vorlagen schon gleich nach dem Zusammentritt des Reichstages demselben zugehen können. Die Motive zu dem Entwurf über die Versicherung der Bauarbeiter liegen dem Bundesrath noch gar nicht vor. Bei den Etatsberatungen im deutschen

1886.
R. Pf. 3 50
R. Pf. 33 —
R. Pf. 1 85
" 9 —
" 2 —
1886.
185 bis 189,
170 bis 185,
155 bis 180,
141. Gerste
155 bis 185,
134 bis 138.
1886.
R. Pf. 12 — bis 15 50
" 3 — " 3 20
" 1 50 " 1 80
" 1 80 " 2 —
" 28 —
Bischofswerda.
R. Pf. 2 21. — Pf.

gewährt:
negehalten
Ausgabe
des Obigen